



Auch wieder falsch

Als Teenager lebte ich den Traum vom perfekten Computer in Gestalt eines Commodore Amiga 500. Das Gerät wurde liebevoll gepflegt und beständig erweitert. Heute spricht man vermutlich eher von Aufrüstung, aber ein martialischerer Begriff dieser Prägung passte einfach nicht zu einem Computer, der bunte Farben auf den Bildschirm zauberte und unter dem vermeintlich besten Betriebssystem der Welt lief.

Selbst mit dem Erscheinen von Windows 3.11 konnten wir Amiga-Fans nur müde über die sperrige Benutzeroberfläche und die langweiligen Fenster ohne Multitasking lächeln. Trotz großartiger Möglichkeiten der Workbench verlief die Entwicklung ganz anders, denn als Windows 95 auf den Markt kam, war der Amiga bereits Geschichte und das Microsoft-Betriebssystem eroberte die Computer der Welt. Selbst das hochgelobte IBM OS/2 Warp verschwand in den Entwicklungskellern und fristet bis heute sein geisterhaftes Leben als Software für Geldautomaten.

Windows 95 wurde allseits gefeiert und bejubelt. Endlich war die Benutzeroberfläche individualisierbar und als Folge entwickelte sich ein Markt für Wallpaper und Windows-Themen. „Bling-Bling“ kommt immer gut an, lenkt von Problemen ab und lässt die Anwender nachsichtig werden. So fiel es zunächst gar nicht auf, dass das versprochene Plug&Play nicht richtig funktionierte.

Für die brandneue USB-Schnittstelle gab es kaum funktionierende Geräte, sodass diese schalkhaft als „useless serial bus“ betitelt wurde. In der Folge wurde Microsoft heftig kritisiert. Dass sich viele Hersteller keineswegs an die Spezifikationen aus Redmond hielten, wurde dabei allerdings wenig thematisiert. Also definierten die Windows-Entwickler Standards und riefen das Windows Hardware Quality Lab ins Leben.

Von nun an mussten die Hersteller ihre Treiber bei Microsoft testen und qualifizieren lassen. Das Verfahren war aufwendig und kostspielig, aber Windows konnte reifen und wurde durch die Maßnahmen stabiler. Endlich gab es verlässliche Schnittstellen für die Spieleentwicklung. Vermutlich war DirectX nicht die genialste Software, die je programmiert wurde, aber ihre Verbindlichkeit ist bis heute der richtungsweisende Standard für Multimedia-Anwendungen.

Ohne die integrative Kraft von Windows gäbe es vermutlich für die meisten Anwendungen ellenlange Beipackzettel mit Kompatibilitätshinweisen. Auf unseren Dank wartet Microsoft sicherlich heute noch. Stattdessen schimpfen wir kollektiv auf Windows 8 und wollen nicht verstehen, dass das System nicht das Look&Feel des elf Jahre alten Windows XP aufweist. Die aufgeräumte und moderne Kacheloberfläche der achten Version bekommt die ganze Wucht empörter Anwender zu spüren. Demütig liefern die Amerikaner mit Windows 8.1 eine verbesserte Version nach und holen unterdessen mit Windows 10 zum großen Wurf aus, um die Gunst der Anwender wieder zurückzugewinnen.

Monatelang lesen wir über die neuen Wunderfenster. Kein Tag vergeht ohne Screenshots des wieder auferstandenen Startmenüs. Überall wird gelobt und auf dem Höhepunkt des Entzückens wird das kostenlose Update auf Windows 10 verkündet.

Bill Gates avanciert zu einem der größten Wohltäter, indem er freigiebig den Großteil seines Vermögens für soziale Hilfsprojekte spendet. Microsoft nimmt sich ein Beispiel an Apple, verjüngt sich und steigert deutlich den eigenen Coolness-Faktor. Die „Zehn“ läuft auf allen Geräten und sogar auf dem Raspberry Pi. Die IT-Industrie ist im Einklang mit sich selbst. Alle Indikatoren deuten auf eine Trendwende auf dem PC-Sektor hin. Kaum auf den Markt gekommen, wird diese Aura sofort wieder zertrümmert, als bekannt wird, dass Windows 10 tatsächlich Daten sammelt.

Meine Güte, möchte man sagen, was haben wir denn erwartet? Windows ist doch keine Insel und Cortana muss per se mit der Cloud verbunden sein, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Wenn man dann noch die vielen Entrüstungen auf Facebook liest, wird deutlich, dass Microsoft das alte Image noch nicht komplett abstreifen konnte. Man gut, dass Facebook, Google, Amazon und Apple keine Daten sammeln. Bisher hat es noch kein Hersteller geschafft, ein Betriebssystem für alle Geräteklassen zu entwickeln. Windows 10 schickt sich an, genau das zu leisten. Ein bisschen mehr Beifall hätte das Projekt meiner Meinung nach schon verdient.

Oliver Block